Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 8

Artikel: Sicherheits- und Verteidigungspolitik von Grossbritannien

Autor: Lerch, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-905609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sicherheits- und Verteidigungspolitik von Grossbritannien

Sicherheits- und Verteidigungspolitisch ist das Vereinigte Königreich Grossbritannien und Nordirland das stärkste Land in Europa und die Nummer zwei der NATO. Dies gilt sowohl für den militärischen, als auch für den nachrichtendienstlichen Bereich. Es ist Atommacht und ständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrats.

Martin Lerch*

Die Briten haben aufgrund ihrer militärischen Fähigkeiten den Anspruch, weltweit und jederzeit mit substantiellen Kräften (bis Divisionsstärke) intervenieren zu können (global reach). Besonders wichtig ist dem United Kingdom (UK) als Seefahrernation die Freiheit der Schifffahrt.

Vergleichbare militärische Fähigkeiten wie das UK hat in Europa nur noch Frankreich. Mit der Inbetriebnahme von zwei neuen Flugzeugträgern ab 2021 (unter anderem bestückt mit je 24 F-35-Jets) wird dieser Anspruch gefestigt.

Vor der Corona-Pandemie beteiligten sich rund 10 000 Angehörige der britischen Streitkräfte an 35 Auslandseinsätzen in 30 Ländern. 2019 gab das UK knapp £ 40 Mrd. für Verteidigung aus (etwa CHF 48 Mrd.). Dies entspricht 2,15 % des Bruttoinlandprodukts (BIP). Das UK gibt zudem mehr für seine drei Nachrichtendienste (MI5, MI6 und GCHQ) aus, als für sein Aussenministerium.

Eine sehr enge Kooperation besteht mit den USA («special relationship»), dies belegte z.B. das gemeinsame Vorgehen mit den USA in der Strasse von Hormus und bei den Interventionen in Syrien und im Irak. Sehr eng wird nachrichtendienstlich im Rahmen der sogenannten «5 Eyes» mit den USA, Kanada, Australien und Neuseeland kooperiert.

Bilaterale Kooperation

Die bilaterale Kooperation und der Austausch zwischen der Schweizer Armee und den britischen Streitkräften, bzw. zwischen den Ministerien ist in letzter Zeit deutlich intensiviert worden. Stellvertretend seien hier vor allem die seit 2017 jährlich stattfindenden Nachtflüge für F/A-18-Jetpiloten im UK und der sich erfreulich intensivierende, gegenseitige Austausch im sicherheitspolitischen Bereich erwähnt. Auch in den Bereichen Cyber Defence und CBRN haben sich die Kontakte positiv entwickelt.

Brexit

Mit dem Brexit wollen sich die Briten, wie dies immer wieder betont wird, per Ende 2020 aus der EU, nicht aber aus Europa zurückziehen. Den Tatbeweis erbringen sie durch vielfältige militärische Engagements in Europa. Beispielsweise durch eine starke Präsenz der Streitkräfte im Baltikum (Estland) im Rahmen der «Enhanced Forward Presence» der NATO (ca. 800 Mann), im Rahmen des alternierenden Luftpolizeidiensts («Air Policing») im Baltikum, in Rumänien und in Island sowie der «Joint Expeditionary Force» (JEF, mit acht europäischen Ländern). Unklar ist, ob das UK weiterhin beim Weltraumprogramm «Galileo» der EU mitmachen kann oder ob es (wie angekündigt) sein eigenes Projekt realisiert. Mit Italien und Schweden als Partner will das UK die Kampfjet-Plattform der 6. Generation «Tempest» entwickeln.

Rüstung und Cyber

Im Bereich der Rüstung sind die britischen Konzerne in Europa führend, partizipieren sie doch mit rund 35 % am europäischen Umsatz (RUAG: 1 %). In den kommenden zehn Jahren wollen die Briten £ 186 Mrd. in Rüstungsgüter investieren. Die Royal Air Force (RAF) verfügt zudem über 45 % der militärischen Lufttransportkapazität in Europa.

Die britischen Fähigkeiten gelten überdies als europäische Spitze in den Bereichen Terrorbekämpfung und (nötigenfalls offensiver) Cyber-Abwehr. Nach den vier grossen Terroranschlägen in London und Manchester von 2017 hat das UK 2018 die Strategie «CONTEST» lanciert, wobei das Schwergewicht auf Früherkennung liegt.

Der Cyber-Raum hat für das UK Priorität. Die Internetnutzung ist unter den G-7-Staaten die höchste. Ein Meilenstein bei der Umsetzung der britischen Strategie im Cyber-Bereich war die Gründung des «National Cyber Security Centre» (NCSC) im Jahr 2016.

«Mit dem Brexit wollen sich die Briten – wie dies immer wieder betont wird – per Ende 2020 aus der EU, nicht aber aus Europa zurückziehen.»

Rolle der NATO

Die NATO ist für das UK absolut zentral und deren Stellenwert dürfte post-Brexit noch zunehmen. Als Nr. 2 des Bündnisses hat das UK ein vitales Interesse, dass das transatlantische Verhältnis weiterbesteht und gestärkt wird. Das UK hat sich stets gegen eine europäische Integration im Verteidigungsbereich gesträubt, weil es weder eine Schwächung der NATO, noch eine Duplizierung von Fähigkeiten wollte und will. In Zukunft dürfte für den transatlantischen Zusammenhalt die Rolle des UK wohl noch wichtiger werden.

Auswirkungen der Corona-Krise

Die wohl grösste sicherheitspolitische Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg ist die aktuelle Bekämpfung von

COVID-19. Traditionell ist das UK äusserst zurückhaltend mit dem Einsatz von Streitkräften im Innern. Das war bei den Terroranschlägen von 2017/2018 sehr augenfällig, indem die Streitkräfte im Prinzip lediglich zivile Sicherheitskräfte freispielten und schon nach 2 bis 3 Tagen jeweils wieder entlassen wurden. Dass, wie aktuell in der Corona-Krise, 21 500 Angehörige der Streitkräfte während Monaten auf Pikett gestellt werden und Tausende während Wochen effektiv im Einsatz stehen, ist für das UK unüblich und widerspiegelt die dramatische Situation. Die Auswirkungen werden in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Belangen gross, schmerzhaft und langandauernd sein. Soviel lässt sich jetzt schon sagen. COVID-19 wird aber auch auf die Sicherheits-, die Verteidigungspolitik und die Nachrichtendienste erhebliche Auswirkungen haben, dies ist auch ohne spekulative oder hellseherische Fähigkeiten klar. Ein Trend dürfte in Richtung der Intensivierung der Homeland-Security und der Verstärkung der nationalen Resilienz gehen. Im Lichte der zu erwartenden Auseinandersetzung um die noch knapper werdenden Mittel werden die Streitkräfte aufgrund neu zu erfüllenden Aufgaben in den klassischen Bereichen tendenziell wohl Abstriche machen müssen. Letzteres dürfte insbesondere im Bereich der konventionellen Kriegsführungsfähigkeiten der Fall sein. Andere Bereiche wie Cyber und Information Warfare sowie Fähigkeiten wie Robotik, Autonome Systeme und Künstliche Intelligenz dürften hingegen zulegen, gleich wie die Bereiche Resilienz und Logistiksupport im Homeland.

«Bereiche wie Cyber, Information Warfare sowie Fähigkeiten wie Robotik, Autonome Systeme und Künstliche Intelligenz dürften zulegen, gleich wie Resilienz und Support im Inland.»

Russland

Spätestens seit dem Anschlag auf die Skripals in Salisbury 2017 hängt der Haussegen zwischen dem UK und Russland schief. Die UK Nachrichtendienste haben die Novichock-Attacke dem russischen Militärgeheimdienst zugeordnet. Der Fall Skripal hat zu einer gegenseitigen Ausweisungswelle geführt. Auch im April 2020 agiert z. B. der russische Verteidigungsattaché im UK als Einzelperson (die rund zehn Offiziere seines Stabes wurden zu persona non grata erklärt).

Der damalige VA, Oberst i Gst Martin Lerch, im Gespräch mit dem britischen Verteidigungsminister, The Rt Hon Ben Wallace, MP, im November 2019. Bilder: Autor

Aus UK-Sicht ist ferner die zunehmende, sporadische Präsenz von russischen Streitkräften im UK-Luftraum und in UK-Gewässern besorgniserregend. Dieser Trend hat sich auch 2020 fortgesetzt. Schliesslich gehen die zuständigen Stellen davon aus, dass Russland beim Brexit-Referendum durch Desinformationsmassnahmen mitgewirkt haben dürfte. Im Rahmen seiner Gegenstrategie hat das

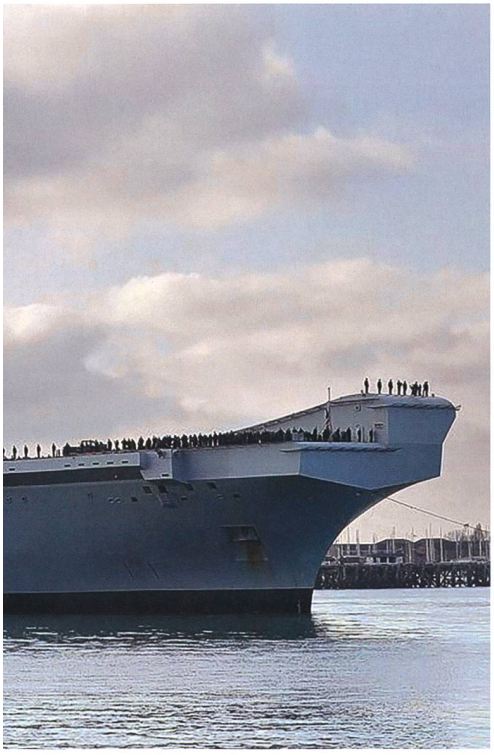
UK u. a. wie folgt reagiert: Offenlegung der Russland-Aktivitäten im Fall Skripal; Zurückerlangung der Seefernaufklärungsfähigkeit (P-8, Poseidon Flugzeuge neu operationell ab RAF Lossiemouth); starkes Engagement bei Enhanced Forward Presence im Baltikum (Estland); Lead der Joint Expeditionary Force (mit den nordischen und baltischen Staaten).

Neues strategisches Grundlagenpapier zur Sicherheitspolitik

Eine sogenannt «Integrated Review» wurde auf Ende 2020 angekündigt: Wie sich die jüngsten Entwicklungen in der neuen Integrated Review auswirken werden, die erstmals nicht nur sicherheits-, sondern auch aussen- und entwicklungspolitische Aspekte einschliessen soll, bleibt abzuwarten. Die Publikation der «Integrated Review of Defence, Security, Development and Foreign Policy» wurde wegen der Pandemie auf nächsten Winter verschoben. Sie war erst im Februar 2020 von Premier Johnson offiziell angekündigt worden und hätte ursprünglich bereits im Sommer 2020 veröffentlicht werden sollen. Das Projekt wird von Sir Alex Ellis, dem stellvertretenden Nationalen Sicherheitsberater, geleitet. In den letzten Jahren ist das Thema Cyber immer wichtiger geworden. Dies zeigt sich in folgenden Bereichen: Dotierung mit £ 1,9 Mrd.; neue Cyber-Strategie; Bildung des «National Cyber Security Center (NCSC)» als Teil des Government Communications Headquarters (GCHQ). Die Domäne Cyber wurde zur Teilstreitkraft aufgewertet; Stärkung der offensiven Fähigkeiten; Gründung einer Cyber School an der Defence Academy in Shrivenham, etc. Das VA-Büro London hat in den letzten Jahren das «Cyber Defence Symposium» ins Leben gerufen und in den Jahren 2017 bis 2019 dreimal erfolgreich durchgeführt.

«Die Publikation der ‹Integrated Review of Defence, Security, Development and Foreign Policy› wurde wegen der Pandemie auf den nächsten Winter verschoben.»

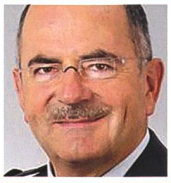
Die beiden neuen britischen Flugzeugträger «HMS Queen Elizabeth» und «HMS Prince of Wales» erstmals zusammen im Hafen von Portsmouth (November 2019).



Zukunftsperspektiven

Wie das Vereinigte Königreich die Herausforderungen von COVID-19, Brexit, einem massiv erhöhten Finanzdruck, dem (bisher unveränderten) Anspruch des global reach mit der globalen Interventionsfähigkeit mit substanziellen Kräften und den Herausforderungen der technologischen Entwicklungen unter einen Hut bringen will, bleibt abzuwarten. Die Integrated Review, die mit grosser Spannung erwartet wird, sollte gegen Ende Jahr die entsprechenden Weichenstellungen vornehmen und Klarheit schaffen. ■

* Fürsprecher (Rechtsanwalt), Verteidigungsattaché im Vereinigten Königreich Grossbritannien und Nordirland, 01.01.16–30.04.20; zuvor in Deutschland von 2011–2015.



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
Rechtsanwalt & Security Consultant
4900 Langenthal

Cyber Observer

Am Abend des 24. April 2020 stand ich im Studio Zürich Leutschenbach. In der Sendung «10vor10» habe ich diskutiert, ob und inwiefern ich den Umgang mit der Schweizer Contact Tracing App befürworte.

Damals wusste ich nicht, dass ich für meine abwägenden Worte eine nie dagewesene Welle von Zuschriften lostreten würde. Interessanterweise war die eine Hälfte der Meinung, dass ich der App zu gutgläubig gegenüberstehe. Die andere Hälfte fand hingegen, dass ich viel zu kritisch bin. Dies zeigt klar auf, dass dies ein Thema mit hohem Potenzial zur Polarisierung ist.

Meines Erachtens wenig Anlass zur Polarisierung gibt hingegen der Tatbestand, dass die Lösung über die Server von Amazon abgewickelt werden würde. Der typische Unsinn, dem ich mich stets vokal gegenüberstelle.

Das BAG lässt verlauten, dass ein Content Delivery Network erforderlich wäre, um das hohe Datenaufkommen bewältigen zu können. Anstatt dass sich das BIT um eine nationale Infrastruktur mit hoher Unabhängigkeit, Flexibilität und Skalierbarkeit bemüht, trägt man unsere Daten und Steuergelder lieber wieder einmal mehr ins Ausland.

Falls eine solch primitive App nicht ohne Zutun von Big Tech betrieben werden kann, dann ist entweder das Design oder die Implementierung gescheitert. Caching und Proxying sind einfach und kostengünstig. Aber man müsste sich halt intensiv damit auseinandersetzen, wie diese geschickt eingesetzt werden können. Da hat man wohl keine Lust drauf und versucht nun einmal mehr ein Performance-Problem mit Geld zu lösen, ein Fass ohne Boden.

Die Ausfälle von Swisscom und der Konflikt mit dem verzögerten Import von Atemschutzmasken hätte uns eigentlich endlich lehren sollen, Simplizität und Unabhängigkeit erreichen zu wollen. Tja, vielleicht lernen wir es bei der nächsten Pandemie ...

Marc Ruef
Head of Research, scip AG